



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## **Stellungnahme**

zur

### **Motion**

### **Nr. 240 2004/2008**

von Dorothee Kipfer und Alex Schönenberger  
namens der SP-Fraktion

vom 16. Februar 2007

(StB 60 vom 23. Januar 2008)

**Wurde anlässlich der  
42. Ratssitzung vom  
21. Februar 2008 als Postulat  
überwiesen.**

### **Netzwerk: Soforthilfe für Alzheimerkranke und Demente zuhause**

Der Stadtrat nimmt zur Motion wie folgt Stellung:

Die Schweiz wird analog zu allen anderen europäischen Ländern in den nächsten Jahrzehnten einen markanten Wandel der Altersverteilung der Wohnbevölkerung erfahren: Einerseits erhöht sich der Anteil älterer Menschen als Folge des zu verzeichnenden Geburtenrückgangs, und andererseits steigen Zahl und Anteil betagter Menschen infolge einer erhöhten Lebenserwartung. Da das Risiko körperlicher Beeinträchtigungen oder hirnorganischer Störungen mit dem Alter zunimmt, ist demzufolge auch mit gesundheitspolitischen Auswirkungen zu rechnen.

Der Stadtrat geht mit der Motionärin und dem Motionär einig, dass in den kommenden Jahren tendenziell mehr hochbetagte Menschen, namentlich Männer, von ihrer Partnerin (bzw. von ihrem Partner) und mit Unterstützung der Kinder zuhause gepflegt werden. Dies darum, weil gegenwärtig Geburtsjahrgänge ins hohe Alter treten, die noch in einer Partnerschaft leben. Ein Umzug ins Alters- oder Pflegeheim wird tendenziell so lange wie möglich verzögert. Neben der partnerschaftlichen Betreuung und Pflege ist auch von Bedeutung, dass es sich bei denjenigen Menschen, die in den nächsten Jahren 80 Jahre alt werden, um eine Altersgruppe handelt, bei der der Anteil der Kinderlosen relativ gering ist. In der von François Höpflinger und Valérie Hugentobler verfassten, im Jahre 2005 erschienenen Studie „Familiale, ambulante und stationäre Pflege im Alter“ wurde geschätzt, dass 55–60 % der pflegebedürftigen älteren Menschen in der Schweiz von Angehörigen gepflegt werden.

Dass es sich bei der Pflege um eine komplexe, anspruchsvolle Arbeit insbesondere für pflegende Angehörige handelt, ist unbestritten. So gilt es, sich immer wieder den Veränderungen im Gesundheitszustand des kranken Menschen anzupassen, Beziehungsarbeit zu leisten und oftmals auch schwieriges Verhalten zu akzeptieren. Schlafstörungen, Sturzgefahr und Kommunikationsschwierigkeiten stellen hohe Anforderungen an die Pflegenden selbst. Nicht selten können apathische, depressive, unkooperative und ruhelose Verhaltensweisen auftreten.

Stadt Luzern  
Sekretariat Grosser Stadtrat  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
Telefon: 041 208 82 13  
Fax: 041 208 88 77  
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch  
www.StadtLuzern.ch

Der Einsatz von pflegenden Angehörigen umfasst Tag- und Nachtarbeit, ist mehr oder weniger Solo- und keine Teamarbeit, wird höchst selten materiell vergütet, geniesst kein gesellschaftliches Prestige und vereinnahmt tendenziell mehr und mehr Kraft und Zeit der pflegenden Person.

Die Pflege Angehöriger wird seit jeher als selbstverständlich angesehen und ist aus unserem Gesellschaftsbild trotz Professionalisierung der Krankenpflege nicht wegzudenken. Es liegt somit im Interesse der Gesellschaft, die häusliche Betreuung und Pflege mit geeigneten Massnahmen zu unterstützen. Dass die Thematik zum Gegenstand politischer Debatten geworden ist, ist zu einem grossen Teil auf die Alters- und Pflegeforschung zurückzuführen. Ihr ist es zu verdanken, dass auf die mit der Pflege von Angehörigen verbundenen Herausforderungen verwiesen und daraus verschiedene Hilfen für pflegende Angehörige entwickelt worden sind. Diese sind politisch wohl auch nicht bestritten.

Für demenzkranke Personen sowie für deren pflegende Angehörige stehen folgende ambulante und teilstationäre Angebote in Luzern zur Verfügung:

- **Die Demenz-Hotline** 041 210 82 82, eine Telefon-Hotline, ist eine Gratisdienstleistung der Alzheimervereinigung Sektion Luzern und von Pro Senectute Kanton Luzern. Sowohl Direktbetroffene, Angehörige sowie Fachpersonal aus den Bereichen Pflege, Medizin und Sozialarbeit können sich an die Demenz-Hotline wenden. Insbesondere die Angehörigen erhalten Beratung betreffend Entlastungsdienste sowie Vermittlung von Angehörigen-Gruppen und Fachliteratur. **Die Demenz-Hotline/Gedächtnissprechstunde** bietet Personen aus der Stadt und Agglomeration Luzern auch eine Demenzabklärung durch Fachpersonen an. Die Anmeldung muss über den Hausarzt erfolgen: Demenz-Hotline/Gedächtnissprechstunde 041 210 82 82.
- **Die Alzheimervereinigung Sektion Luzern** bietet nebst Beratung und Vermittlung anderer Dienstleistungen, wie z. B. Entlastungsdiensten vom Schweizerischen Roten Kreuz, Spitex oder SOS-Diensten der Pfarreien, auch Gesprächsgruppen für Angehörige und Bezugspersonen. Zudem werden auch Sachhilfe-Leistungen wie administrative Hilfe z. B. bei der Geltendmachung subsidiärer Leistungen oder anderer Finanzhilfen sowie die Vermittlung von Hilfsmitteln angeboten.
- **Pro Senectute** führt Gesprächsgruppen für Angehörige von Demenzkranken. Regelmässig einmal im Monat stattfindende Gruppensitzungen unter fachlicher Leitung zu Themen rund um die Krankheitssituation ihrer demenzkranken Angehörigen bieten den Betroffenen Stütze und Kontinuität. Mit der Gesprächsgruppe wird ein Beitrag zur Erleichterung des Alltags der Pflegenden geleistet. In einem vertraulichen Rahmen können Probleme, Erlebnisse und Gefühle geäussert und verarbeitet werden. Die Teilnahme ist für Angehörige und Bezugspersonen von Demenzkranken kostenlos.

- **Der Entlastungsdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes** entlastet pflegende und betreuende Angehörige. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom SRK mit Grundkenntnissen in Pflege und Betreuung übernehmen die Betreuungsaufgabe, bieten Unterstützung in der Alltagsgestaltung und lösen die Angehörigen regelmässig bei den Arbeiten ab. Die Entlastung erfolgt regelmässig und nach Möglichkeit langfristig.
- **Die Fachstelle „Roter Faden“** bietet insbesondere Beratung für Angehörige von Menschen mit Demenz an. Das Dienstleistungsangebot umfasst Informationen über die Krankheit und deren möglichen Verlauf, Beratung für den Umgang mit der erkrankten Person, Information über Entlastungsdienste und Hilfsmittel sowie Wohnberatung und räumlich-technische Hilfsmittel. Ebenfalls können pflegende Angehörige Weiterbildungsangebote wahrnehmen: Themen dabei sind z. B. Kennenlernen der häufigsten neuropsychologischen Veränderungen sowie die Entwicklung eigener Bewältigungsformen, die die Selbstständigkeit und das Selbstgefühl von Menschen mit Demenz fördern und die eigene Belastung vermindern. Insbesondere werden Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz sowie ein Tanzcafé für Demenzkranke und ihre Angehörigen und Freunde angeboten.
- **Der Besuchsdienst Innerschweiz** bietet mit seinen Besucherinnen und Besuchern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht voll erwerbsfähig sind, für viele demente Menschen sowohl im Privathaushalt als auch in der Alterssiedlung oder im Alters- und Pflegeheim Besuchs- und Betreuungsdienste an. Die Dienstleistungen umfassen dabei nebst der Begleitung bei Spaziergängen und Ausflügen auch die Mithilfe im Haushalt, die Hilfe beim Einkaufen sowie das Erledigen vielfältigster Alltagsarbeiten. Dadurch erfahren viele Angehörige Entlastung bei der täglichen Betreuung der demenzkranken Person.
- **Die Spitex Stadt Luzern** bietet pflegerische und hauswirtschaftliche Dienstleistungen, pflegerische Notfalleinsätze bei der bestehenden Klientschaft, Beratung und Prävention in Gesundheitsfragen sowie die Triagierung weiterer Dienstleistungen. Ein gerontopsychiatrisch geschultes Team steht zur Verfügung. Es bietet Unterstützung an und übernimmt bei Bedarf auch selber Einsätze.
- **Das Tagesheim Eichhof** bietet auch für demenzkranke Menschen Beschäftigungs-, Ruhe- und ein Verpflegungsangebot von Montag bis Freitag, dies zur Entlastung pflegender Angehöriger. Zudem sind ebenfalls temporäre Aufenthalte (z. B. einige Wochen) im Be-tagtenzentrum Eichhof zugunsten pflegender Angehöriger möglich.
- **Die Sternmatt Pflegewohngruppen für Menschen mit Demenz** bieten drei Tagesbetreuungsplätze für demenzkranke Menschen an.
- **Die Memory Klinik Sursee** führt Demenzabklärungen für in der Luzerner Landschaft wohnhafte Personen durch und ist auch zuständig für Information und Beratung von

Betroffenen und Angehörigen. Sie bietet ein Gedächtnistraining für Demenzkranke an und vermittelt individuelle Hilfs- und Betreuungsangebote.

### **Die Anliegen der Motion**

Die Motionärin und der Motionär bitten den Stadtrat um einen Bericht, der nebst den soeben erwähnten Angeboten auch über das Zusammenspiel von Verbänden, Stiftungen und der öffentlichen Hand Auskunft gibt. Des Weiteren soll wenn nötig überprüft werden, wie die Pro Senectute und Spitexorganisationen aktualisiert und ergänzt werden können, um die Pflege und Betreuung zu Hause zu stärken. Ebenfalls habe die Klärung zu erfolgen, ob allenfalls die Demenz-Hotline durch eine interdisziplinäre Fachgruppe ergänzt werden soll. Zudem wird die Frage gestellt, wie alle beteiligten Organisationen zielorientiert und wirtschaftlich für demenziell Erkrankte und ihre pflegenden Angehörigen zusammenarbeiten können und ob das sogenannte Kompetenz-Netzwerk auch von den umliegenden Gemeinden genutzt werden kann.

Im Jahr 2006 haben das Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich und der Schweizerischen Alzheimervereinigung Zürich ein Forschungsprojekt lanciert, dessen Ziel es ist, umfassende Informationen über die Vielfalt häuslicher Betreuungs- und Pflegesituationen zu gewinnen, um daraufhin in einem zweiten Schritt Bedingungsfaktoren für die Lebensqualität von Betroffenen wie auch deren Angehörigen zu bestimmen. Die Nutzung verschiedener ambulanter und teilstationärer Dienstleistungsangebote wie Spitex, Tagesbetreuung oder Ferienangebot wird in die Studie einbezogen. Mit den Studienergebnissen sollen Kranke und ihre Angehörigen durch spezifische, angepasste Angebote besser unterstützt und entlastet werden. Nebst Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind auch Angehörige und Vertreter institutioneller Betreuung und Pflege am Projekt beteiligt. Als Plattform wurde der Runde Tisch Science et Cité zum Thema Demenz geschaffen. Mit ersten Ergebnissen der Studie ist im Frühling 2008 zu rechnen. Anhand der Studienergebnisse wird der Runde Tisch Empfehlungen und Strategien entwickeln, um die Lebensqualität betroffener Familien zu sichern und die häusliche Pflege mit adäquaten Hilfs- und Pflegearrangements zu optimieren.

Des Weiteren wird zurzeit die operative Leitung der Geschäftsführung der Alzheimervereinigung Sektion Luzern in professionelle Hände geführt. Zusätzlich besteht ihr Hauptprojekt darin, die Gründung eines Kompetenzzentrums Demenz vorzubereiten. Geplant ist eine Auskunftsstelle, welche Informationen rund um die Thematik Demenz anbietet. Fragen nach Abklärungen einer Demenz sowie zu Dienstleistungen im pflegerischen, ärztlichen, therapeutischen und sozialen Bereich, aber auch Fragen zu Recht, Schulung und Ausbildung sollen entgegengenommen und an die richtige Stelle triagiert werden.

Die Stadt Luzern wird sich mit den Resultaten des Forschungsprojekts des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich und der Schweizerischen Alzheimervereinigung Zürich

auseinandersetzen und wenn notwendig Schritte planen sowie bestrebt sein, mit dem geplanten Kompetenzzentrum Demenz der Alzheimervereinigung Sektion Luzern Austausch zu pflegen und jenes, wenn notwendig, bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Da der Stadtrat einerseits eine Übersicht über die diversen ambulanten und teilstationären Angebote im Bereich Demenz aufgezeigt hat und somit keinen Bericht mehr verfassen wird und da er andererseits die Stossrichtung der Motion unterstützt, **ist er bereit, die Motion als Postulat entgegenzunehmen.**

Stadtrat von Luzern

